

Ehemalige treffen Aktive im WK 1998

Autor(en): **Schmidlin, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehemalige treffen Aktive im WK 1998

Zu Besuch bei der Grenadier Kompanie 31

Vor einiger Zeit besuchte eine stattliche Schar der Vereinigung «Ehemalige Grenadierkompanie 31» die Grenadier Kompanie 31 im WK 1998. Nach einem feinen Mittagessen «im Felde» stellten die aktiven Kameraden den Ehemaligen ihre WK-Ausbildungsziele vor. Die Neue Gefechts-Schiess-Technik NGST wurde ebenso vorgestellt wie die Sturmgewehr- und Panzerfaustsimulatoren. Die Panzerabwehrenk Waffen PAL-Schützen zeigten ihr Können, und wer Lust dazu hatte, durfte auch selbst einmal versuchen, mit den erwähnten Waffen zu schiessen. Viel Eindruck machte auch der Ortskampf, welcher sicher den einen oder anderen der Ehemaligen an die eigene Dienstzeit erinnerte. Nach einem interessanten, gelungenen Besuchstag verliessen die Ehemaligen «ihre Kompanie» mit vielen neuen Eindrücken.

Gegen 11 Uhr besammelten sich die Teilnehmer des Besuchstages in Gossau, wo sie zuerst von Präsident Karl Hasler begrüsst wurden. Dann übernahm Oblt Max

Von Oblt Rita Schmidlin, Wiezikon

Strini das Kommando und liess die Kameraden mit Duros zur Kompanie verschieben. Dort wurden sie mit dem Grenadierlied herzlich in Empfang genommen. Zuerst gab es ein feines Mittagessen «im Felde», und manches Gespräch wurde geführt. Einerseits gab es «Weisch-no»-Geschichten, andererseits freute man sich auf all das Neue, das am Nachmittag präsentiert wurde.

Die Grenadier Kompanie 31

Die Grenadier Kompanie 31 (Gren Kp) wurde im Kriegsjahr 1943 gegründet. Die Zusammensetzung der neuen Einheiten erfolgte aus den Beständen verschiedener Waffengattungen, zur Hauptsache der Infanterie und der Genietruppen. Grosses Gewicht legte man bei der Auslese auf sportliche Leistungen im Zivilleben, denn die Grenadiere sollten eine Elitetruppe darstellen, die für spezielle Einsätze vorgesehen war. Die Rekrutenschulen fanden in den ersten Jahren in Losone und später bis heute in Isonne statt. Im diesjährigen WK stand die Gren Kp 31 unter Leitung von Oblt Max Strini. Total waren am Besuchstag 86 Grenadiere im Dienst, eingerückt waren 96, diese Leute mussten noch Rest-



Oblt Max Strini begrüsst die «alten Kameraden».



Patrouillenstellung

tage absolvieren. Die Kp besteht aus drei Grenadierzügen, einem PAL-Zug und einem Kommando-Zug. Der PAL-Zug ist mit der Umstellung auf Armee 95 zu den Grenadiern gestossen.

Das Schwergewicht der WK-Ausbildung lag bei der NGST und der Einführung der Simulatoren für Sturmgewehr und Panzerfaust. Ausserdem hatte die Kp den Reserveauftrag, bei Bedarf innerhalb von zwei Stunden in Frauenfeld zu sein.

Die Kp war in Mosnang stationiert, benutzte aber für die Ausbildung die Anlagen der Kaserne Neuchlen-Anschwilen. Das bedingte zwar eine Verschiebung, was aber weniger Zeit kostete, als selber Übungsanlagen zu erstellen.

Eindruckliche Leistung der PAL-Schützen

Die Vorführungen begannen mit dem Posten PAL-Schützen. Diese mussten innert 75 Sekunden 3 Schüsse auf Ziele in 450, 510 und 690 Meter Entfernung abgeben. Dies mit einer Verschiebung von 30 m zwischen den Schüssen. Da man die Waffe absolut ruhig halten muss beim Zielen, ist diese Verschiebung eine rechte Erschwerung, entspricht aber der Realität. Einige der Ehemaligen versuchten, selbst mit der «Dragon» ein Ziel zu treffen und staunten um so mehr über die Leistung der Soldaten. Die «Dragon» ist eine Einwegwaffe, aus diesem Grund sehr teuer und der Simulator doppelt wertvoll.

Sturmgewehr-Simulator

Eine eindrückliche Demonstration boten die Soldaten beim Ortskampf. In Neuchlen-Anschwilen steht eine moderne Häuserkampfanlage zur Verfügung. Erstmals konnten die Soldaten der Gren Kp 31 mit dem Sturmgewehr-Simulator üben. Wie der Kommandant erwähnte, hat dies eine sehr gute Beeinflussung auf das Gefechtsverhalten und die Übungen werden realistisch. Es braucht jetzt keine Schiedsrichter mehr, um festzustellen, wer getroffen ist. Wer «piepst» ist getroffen, und es piepst so lange, bis der Soldat abliegt und liegen bleibt. Erst mit der Schiedsrichter-Pistole wird das Piepsen abgestellt. Im Vergleich zu früher sind die Soldaten viel vorsichtiger beim Stürmen der Häuser, respektive es wird nicht mehr gestürmt, sondern vorsichtig angeschlichen. Dabei muss der Rücken immer gedeckt sein, und der Anschlagwechsel wird geübt. In den Häusern sind in den verschiedenen Räumen automatische Gefechts-scheiben aufgestellt. Diese können so eingestellt werden, dass praktisch nonstop geübt werden kann. Wenn ein Soldat bei den ersten Scheiben vorbei ist, stehen die Scheiben wieder auf und der nächste kann sein Training beginnen. Neben den Scheiben werden auch noch Marqueure eingesetzt. Bei einem Angriff auf ein besetztes Haus muss mit bis zu 70 Prozent Verlust gerechnet werden. Das Training hat eine



Die Ehemaligen versuchten sich mit der Panzerfaust.

Herabsetzung dieser Verluste ergeben. Absprachen innerhalb der Gruppe, Verständigung durch eigene Zeichensprache oder verschleierte Mitteilungen führen zu einem deutlichen Erfolg.

Panzerfaust-Simulator

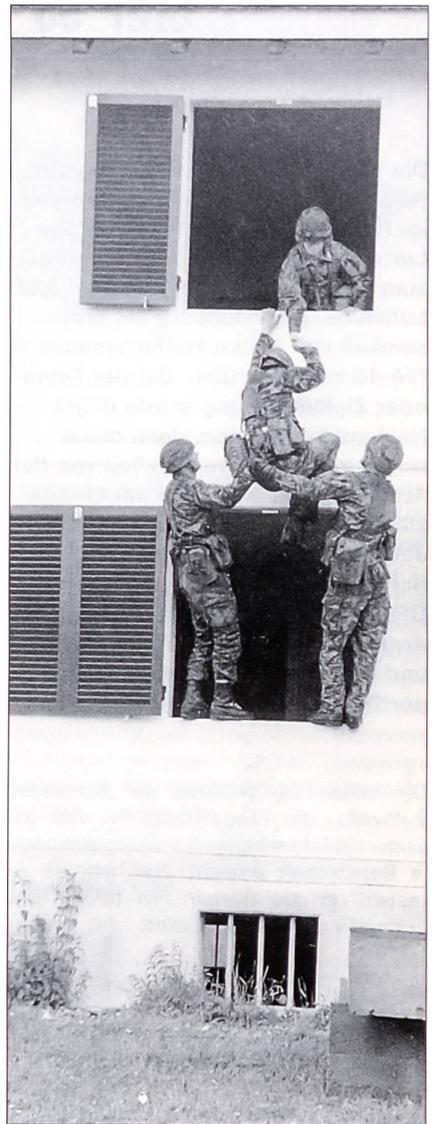
Die Panzerfaust-Simulatoren waren ebenfalls zum erstenmal im Einsatz bei der Gren Kp 31. Die Anlage ist in einem Puch verstaat, wovon jeder Gren Zug einen hat. Eingerichtet wurde sie innert 2 bis 3 Stunden von Soldaten, die etwas Flair für den Computer haben. Pro Anlage können sechs Schützen gleichzeitig trainieren. Der Puch als Zielfahrzeug kann dabei verschiedene Geschwindigkeiten fahren, was dieses Schiesstraining zusätzlich erschwert. Die Resultate werden ausgewertet, und man kann dabei feststellen, was der Schütze allenfalls falsch gemacht hat. Die Soldaten arbeiten sehr gerne mit diesen Geräten.

Richtladung 96 leicht und schwer

Die Richtladung 96 leicht und schwer ersetzt die Personenminen. Man braucht sie als Objektschutz oder zum Beispiel um eine Luftlandung zu verhindern. Die Ladung zielt in eine Richtung und muss vom Soldat bedient werden, das heisst, es gibt keine Selbstausslösung mehr. Einige Angaben zu Richtladung 96 leicht und schwer: Distanz 50 m/150 m, Sektor 50 m/100 m, Höhe 2 m/4 m. Die Richtladung 96 leicht hat 2,9 kg Gesamtgewicht, 1,45 kg Sprengstoffgewicht und 920 Splitter.

Neue Gefechts-Schiess-Technik NGST

Sichtlich beeindruckt waren die Besucher von der NGST. Die Umschulung der Soldaten hat in der ersten Woche in diesem WK stattgefunden. In den Rekrutenschulen wird nur noch in der NGST ausgebildet. Sehr viel Training wird dabei im Schiessen auf kurze Distanzen investiert. Die neue Schiesstechnik kommt vor allem im Ortskampf (heute stark überbaute Gegenden) zur Geltung. Dem Sicherheitsgedanken wird dabei sehr grosse Beachtung geschenkt. Neu sind auch verschiedene, genau definierte Tragarten des Sturmgewehrs: Sicherheitsstellung, Patrouillenstellung, Wartestellung und Kontaktstellung. Bei der Demonstration starteten die Schützen bei 40 m, schossen bei 30 m liegend, dann bei 20 m kniend und am Schluss bis zu 5 Meter vor der Scheibe stehend auf das Ziel. Neu ist auch das Schiessen aus der Bewegung. Der Soldat nähert sich dem Ziel und schießt dabei. Laden und Entladen wird nur noch am Anfang und Schluss gemacht, zwischendurch nicht mehr. Es gibt vier Stufen der NGST. Die Füsiliere müssen Stufe 1 beherrschen, die Grenadiere Stufen 1 und 2, die Stufen 3 und 4 sind den Wachtspezialisten vorenthalten.



Das «Hauserturnen» beeindruckte.

Nur die Gamelle ist noch gleich

Dies meinte einer der Ehemaligen nach der eindrücklichen Vorstellung der neuen Waffen, Geräte und Ausbildungsmethoden. Und vielleicht noch der private Teller für den Soldat, der nicht gerne aus der Gamelle isst oder diese nicht reinigen möchte. Beeindruckt verliessen die Ehemaligen «ihre» Kompanie. Auf Wiedersehen in zwei Jahren im nächsten WK. 